

Meine Schwestern und Brüder im Herrn,

im heutigen Evangelium geht es um die Wahrheit. Jesus sagt dem Nikodemus, einem gelehrten Mann, „*wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.*“

Diese Begegnung Jesu mit dem gelehrten Nikodemus ist eine Begegnung, die auch heute noch stattfinden könnte. Und zwar als eine Begegnung mit dem modernen und aufgeklärten Menschen, der nach der Wahrheit sucht. Und von diesen Menschen gibt es viele.

Viele suchen nach der Wahrheit und können sie scheinbar nicht finden. Dass alles und jedes gleich wahr sei, das machen sich zwar manche glauben, doch dass das tatsächlich wahr sei, das bezweifeln sie dann doch. Wenn  $1+1 = 2$  eine wahre Aussage ist, dann kann nicht zugleich die Aussage  $2 + 2 = 3$  wahr sein. Wenn es nur um Zahlen, um Mathematik und die Naturwissenschaften geht, dann sind wir da sehr rigoros. Jeder der in der Schule beim Rechnen sagt, dass  $2 + 2 = 3$  ist, der bekommt vom Lehrer drangeschrieben „falsch“ – eben nicht wahr.

Erst recht unsere Computer: die kennen nur „true“ (wahr) oder „false“ (unwahr) – beides gleichberechtigt nebeneinander geht nicht, dann stürzt nicht nur der Computer ab, sondern auch all das, was heute mittels der Computer gesteuert wird: Flugzeuge, Kraftwerke, das Verkehrssystem, unsere ganze Kommunikationstechnik.

Wie anders sieht das in den Lebens- und Weltanschauungsfragen aus? Da hat jeder seine eigene Wahrheit und macht die dann auch zum Maß aller Dinge. Da scheinen „wahr“ und „falsch“ friedlich nebeneinander existieren zu können – jedenfalls bei uns im aufgeklärten Westen und Norden der Erde. In Afghanistan und anderen islamistischen Ländern sieht das anders aus. Da droht den Christen die Todesstrafe, weil sie sich nicht der dort allein wahren Religion des Islams beugen.

Angesichts dieser Situation stecken wir in der Klemme. Wir fragen wie Pontius Pilatus bei der Gerichtsverhandlung mit Jesus: „*Was ist Wahrheit?*“

Was also ist Wahrheit? Gibt es überhaupt so etwas wie Wahrheit und gibt es eine einzig gültige Wahrheit?

Philosophisch gibt es da heute keine wahre Antwort, weil alle Antworten irgendwie wahr zu sein scheinen. Die Philosophen haben sich da in zig verschiedene Richtungen zerfleddert, so dass sie vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen. Die Folge davon ist, dass sich die Wahrheitsfrage im Feld der Religionen austobt. Die aktuelle Spannung zwischen moslemisch geprägten und christlich geprägten Ländern macht das deutlich.

Als Christen haben wir da eine recht eindeutige Position, denn Jesus Christus hat gesagt: „Ich bin die Wahrheit“.

Allerdings ist dieses Wort Jesu mit Vorsicht zu genießen, denn da geht es nicht um „ich habe Recht und du nicht“. Dieses Wort Jesu ist eng zusammen zu lesen mit dem, was Jesus dem Nikodemus sagt: „wer die Wahrheit tut, der kommt zum Licht“. Hier wird es etwas kompliziert, denn nach diesen Worten Jesu ist die Wahrheit nicht etwas, was man hat. Keine Religionsgemeinschaft kann den Anspruch erheben „die Wahrheit zu sein“, denn diesen Anspruch kann niemand anders erheben als Gott selbst. Eine Religionsgemeinschaft, die dennoch diesen Anspruch erhebt, die setzt sich selbst an die Stelle Gottes.

Jesus ist da in den Worten des Evangelisten Johannes viel feinfühlicher, denkt und argumentiert sehr differenziert. Da kommt dann dieses „*wer die Wahrheit tut, der kommt zum Licht*“.

„Die Wahrheit tun“, diesen Satz muß man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Wer tut schon Wahrheit? Ich kann wahrhaftig sein, ich kann wahre Sätze aussprechen, ich Wahres von Falschem unterscheiden – aber die Wahrheit tun? Was heißt das eigentlich „die Wahrheit tun“?

An Jesus können wir ablesen was das heißt und auch an all denen die durch das Martyrium bis heute ihm nachgefolgt sind und nachfolgen. Der, der die Wahrheit, der Weg und das Leben ist, pocht nicht auf seine Wahrheit, auf sein Recht und seine Allmacht, sondern unterwirft sich dem ungerechten Urteil seines Richters. Er ist die Wahrheit, d.h. die Liebe Gottes, und er tut diese Wahrheit indem er sich hingibt. In der Hingabe und nicht in der Rechthaberei erweist er sich als die Wahrheit. Und zwar in dieser Hingabe die den anderen zum Leben verhilft.

Erst dann, wenn einer sagt und es dann auch tut, dass er für mein Leben bereit ist zu sterben, dann weiß ich dass er es ernst meint, dann weiß und spür ich dass seine Liebe zu mir größer ist als seine Angst vor dem Tod. Dem kann ich glauben und den kann ich als den wahren Gott glauben.

Meine Schwestern und Brüder im Herrn,

die Frage ob wir ihm wahren Glauben sind, die wird sich daran entscheiden, ob wir die Wahrheit tun. Amen.